SPIELZEIT 2023.2024

KOMÖDIE IM DUNKELN

Von Peter Shaffer
Deutsch von Lüder Wortmann

SCHAUSPIEL

Nº 114

HESSISCHES STAATSTHEATER WIESBADEN

PREMIERE AM 9. DEZEMBER 2023

KOMÖDIE IM DUNKELN

Von Peter Shaffer
Deutsch von Lüder Wortmann

Brindsley Miller **Philipp Steinheuser**
Carol Melkett **Maria Wördemann**
Miss Furnival **Sybille Weiser**
Colonel Melkett **Matze Vogel**
Harold Gorringe **Felix Strüven**
Clea **Nina Völsch**
Lasse Jokinen **Lukas Schrenk**
Mikko Mäkinen **Benjamin Krämer-Jenster**

Inszenierung **Sebastian Sommer**
Bühne **Philip Rubner, Alexander Grüner**
Kostüme **Wicke Naujoks, Josephin Berger**
Licht **Steffen Hilbricht**
Dramaturgie **Anika Bárdos**

Regieassistenz Melanie Schulze
Kostümassistenz Dong Jin Park
Inspizienz Gerd Wehmann
Soufflage Regine Schneider

Technischer Direktor / Bühnenbetrieb Robert Klein | Technischer Direktor/Ausstattung & Fertigung Sven Hansen | Leitung technisch-künstlerische Planung und Produktionserstellung N.N. | Technische Produktionsleitung Lars Werneke | Bühneneinrichtung René Landgraf | Beleuchtungseinrichtung Steffen Hilbricht | Toneinrichtung Markus Sack| Leitung Requisite Rebekka Klaucke | Requisiteneinrichtung Nina Lewalter, Stefanie Schilz | Rüstmeisterei Joachim Kutzer | Chefmaskenbildnerin Katja Illy | Maske Leslie Hellriegel, Elisa Lingweiler, Alena Schestag | Leiterin der Kostümabteilung Claudia Christophel | Obergewandmeister Jürgen Rauth | Gewandmeisterinnen Damen Claudia Dirkmann, Nina Schramm, Brigitte Lorenian, Karin Lucas | Gewandmeister Herren Walter Legenbauer, Jannik Kurz | Putzmacherei Katrin Juchems | Schuhmacherei Theoharis Simeonidis | Leiter der Statisterie Philipp Appel | Herstellung der Dekorationen und Kostüme Werkstätten des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden

Spieldauer ca. 1 Stunde, 30 Minuten, keine Pause
Premiere 9. Dezember 2023, Kleines Haus
Aufführungsrechte S. Fischer Verlag GmbH THEATER & MEDIEN, Frankfurt am Main

DENN DIE EINEN SIND IM DUNKELN UND DIE ANDEREN SIND IM LICHT. UND MAN SIEHET DIE IM LICHTE, DIE IM DUNKELN SIEHT MAN NICHT.

Bertolt Brecht

v.l.n.r Carol Melkett, Clea und Brindsley Miller

ÜBERBELICHTETE DUNKELHEIT

DIE ENTSTEHUNG DER »BLACK COMEDY« 1965

Anika Bárdos

Im Frühjahr 1965 ist das National Theatre in London, das gerade erst zwei Jahre zuvor von Sir Laurence Olivier höchstpersönlich gegründet worden war, auf der Suche nach neuen Stücken, die im Sommer im neuen Theatergebäude des Chichester Festival gezeigt werden sollen. Gewünscht wird – wie eigentlich immer – nichts Geringeres als ein Coup, und der Druck auf den Chefdramaturgen Kenneth Tynan und den Intendanten Olivier ist groß. Zwei Stücke stehen bereits fest: »Armstrongs Last Goodnight« von John Arden und ein Drama von Miguel Piñero. Die dritte Inszenierung soll aus zwei Einaktern zusammengesetzt sein: »Fräulein Julie« und … an dieser Stelle steckt das Team fest. Während die Druckpressen für die Ankündigungen noch mühsam zurückgehalten werden, wird der gesamte Kanon der Theaterliteratur durchforstet. Doch nichts scheint zu passen.

ES IST GEMÜTLICH IM DUNKELN, NICHT?

Harold

Der Zufall, der in solchen Fällen gerne ins Spiel kommt, führt Kenneth Tynan zu einem (rein privaten) Lunch mit Peter Shaffer, bei dem der Chefdramaturg den Autor an seiner Not teilhaben lässt. Shaffer kann helfen: »Nach längerem Zögern erwähnte ich, dass ich eine Idee für ein kurzes Stück hätte – aber nur eine Idee: keine Handlung, keine Charaktere und keine genaue Vorstellung über die Form. Ich musste immer wieder über einen herrlichen Sketch nachdenken, den ich in einer Aufführung der Peking-Oper sah – eine Szene, in der zwei Männer einen Schwertkampf im Dunkeln ausfechten, bei vollem Licht auf der Bühne. Mir schien, dass derselbe Einfall auch für eine heutige Geschichte genutzt werden könnte, motiviert durch eine Stromsperre oder einen Kurzschluss. Mir schwebte eine Party vor, deren Erfolg für den Gastgeber und die Gastgeberin ungeheuer wichtig war. Unaufhaltsam glitt die Veranstaltung, bei überbelichteter Dunkelheit, in ein Chaos hinüber und – hoffentlich – am Ende in einen hysterischen Streit aller gegen alle.«

Shaffer hat kaum zu Ende berichtet, da wird er schon von dem völlig begeisterten Tynan ins Intendantenbüro gezerrt. Dort wiederholt er seine

Idee vor dem ebenfalls enthusiasmierten Olivier und erhält sogleich den Auftrag, in kürzester Zeit ein Stück daraus zu schreiben. Die überwältigende Begeisterung verunsichert Shaffer: »Es gibt kaum einen sichereren Weg, meine Phantasie zu lähmen, als ein zu großes Vertrauen in meine Fähigkeiten zu setzen.« Doch zu spät, die Werbemaschine wird angeworfen und die Karten gehen in den Verkauf. Es gibt kein Zurück.

Die ersten Ideen kommen schon nah an das Endprodukt ran, das wir heute kennen: Ein Künstler erwartet einen potentiellen Käufer für seine Skulpturen, eine verlassene Geliebte taucht unbemerkt auf und stiftet Verwirrung, und das alles muss unter der Voraussetzung passieren, dass die Verabredung, Licht an – die Spieler tappen im Dunkeln, und umgekehrt – funktioniert. Doch Shaffer ist mit seinem ersten Entwurf nicht zufrieden, etwas fehlt, denn es gibt noch keinen zwingenden Grund, die für das Konzept notwendige Dunkelheit nicht irgendwie aufzulösen: »Irgendjemand würde eine Kerze anzünden und die Geschichte beenden.« So kommt er auf die Idee des heimlichen Möbeltauschs, der zwingend vorbei sein muss, bis das Licht wieder angeht. Ein weiteres Problem taucht allerdings auf, denn Shaffer ist ab April in den USA, um an einem Filmdrehbuch zu schreiben, und hat eigentlich gar keine Zeit mehr, an der »Komödie im Dunkeln« zu arbeiten. Doch der Kartenverkauf in Chichester ist überwältigend, und so schreibt Shaffer in nur zehn Tagen eine neue Fassung mit weiteren, erheblichen Änderungen.

UND SOWAS NENNT MAN KUNST?

Colonel Melkett

Bei seiner Rückkehr im Juni schaltet sich auch der Regisseur des Stücks, John Dexter (der bereits im Jahr zuvor die Uraufführung von Shaffers »Die Jagd nach der Sonne« inszeniert hatte) ein, und zusammen mit dem Ensemble wird die zweite Hälfte des Stücks in wenigen Tagen nochmals komplett überarbeitet. Kurz vor der Premiere liegen die Nerven bei allen Beteiligten blank. Shaffer: »Worte können kaum die Nervosität unserer letzten Proben beschreiben. Da gab es neue Texte auf blauem Papier, auf rotem Papier und auf gelbem Papier; die Rollenbücher bekamen eine märchenhafte Farbskala.« Und Laurence Olivier kommentiert: »Es ist eine Farce, die unter farcenhaften Bedingungen entstanden ist.«

Am 27. Juli 1965 findet die Premiere statt. Sie wird ein – dieses Wortspiel sei gestattet – blendender Erfolg.

DIE ÜBERQUERUNG DER ANDEN

DAS LEBEN DES DRAMATIKERS PETER SHAFFER

Anika Bárdos

Eine Regieanweisung aus Peter Shaffers Werk wird in Texten über Theatergeschichte gerne zitiert: »Sie überqueren die Anden« aus »Die Jagd nach der Sonne«. Die offensichtliche Unmöglichkeit der szenischen Umsetzung birgt für viele Theatermacher jedoch eine große Faszination, so dass das Stück zahlreiche Umsetzungen und Revivals erfahren hat (zuletzt 2020 in Tokio). Shaffer war offenbar viel überzeugter von der menschlichen Vorstellungskraft als viele seiner Kritiker. Und oftmals behielt er damit recht.

Peter Levin Shaffer wird am 15. Mai 1926 in Liverpool geboren, fünf Minuten nach seinem Zwillingsbruder Anthony Joshua, der (etwas später als Peter) ebenfalls Schriftsteller wird. Unter dem Pseudonym Peter Anthony schreiben die Brüder in den 50er Jahren sogar drei Detektivromane zusammen, gehen dann aber eigene Wege. Ihre Eltern, der Immobilienmakler Jack und Reka, orthodoxe Juden, ziehen kurz nach der Geburt der Söhne nach London. Nach der Schule studiert Peter Shaffer Geschichte in Cambridge. Während des Zweiten Weltkriegs leistet er als »Bevin Boy« Ersatzdienst in den Kohlebergwerken Großbritanniens, bevor er (gemeinsam mit seinem Bruder) nach New York geht, um dort in der öffentlichen Bibliothek zu arbeiten. In den 50er- und 60er Jahren arbeitet Peter Shaffer auch als Musikkritiker.

DAS PROBLEM: DUNKELHEIT. DIE LÖSUNG: LICHT!
Colonel Melkett

»The Salt Land«, sein erstes Stück, wird sofort fürs Fernsehen verfilmt und 1955 ausgestrahlt. Nach einer weiteren Verfilmung folgt sein erster Theatererfolg mit »Fünffingerübung«, welches von John Gielgud in London inszeniert wird und mehrere Preise gewinnt. Auch der Transfer des Stücks nach New York wird ein großer Erfolg. Mit Gründung des National Theatre in London kann Shaffer ab 1963 seine Stücke dort zur Uraufführung bringen, Schauspieler:innen wie Maggie Smith, Judi Dench, Ian McKellen und Anthony Hopkins verdanken seinen Stücken große Rollen und zahlreiche Auszeichnungen.

Künstlerisches Schaffen hat immer auch mit der eigenen Biografie zu tun: Mein Zwillingsein spiegelt sich wohl auch darin, dass meine Dramen oft zwei gegensätzliche, aber gleichberechtigte Hauptcharaktere haben.
Peter Shaffer

Peter Shaffers »Komödie im Dunkeln« (»Black Comedy«) aus dem Jahr 1965 gilt als eine der besten ihres Genres (zu nennen wäre sicherlich noch »Der nackte Wahnsinn« von Michael Frayn). Mit ihrem Erfolg allein hätte der Dramatiker, der zu dieser Zeit bereits ganz gut im Geschäft war, vermutlich ausgesorgt, aber seine größten Erfolge sollten noch kommen. »Equus« wird 1973 aufgeführt (und kurze Zeit später mit einem Tony Award als bestes Stück ausgezeichnet) und 1979 das Stück, für das Shaffer bis heute am bekanntesten ist: »Amadeus«. Nicht unbeteiligt an dessen immensem Erfolg ist sicher Miloš Formans Verfilmung (1984, 8 Oscars, einer davon für Shaffers Drehbuch). Neben »Amadeus« wird unter anderem auch »Equus« verfilmt sowie »Die Jagd nach der Sonne« über den Konquistador Perus, Francisco Pizarro (1969). Doch nach »Amadeus« schreibt Shaffer keine großen Erfolge mehr, »Laura und Lotte«, das er explizit für Maggie Smith schreibt (1986), bringt ihm immerhin noch eine Tony-Nominierung (und einen Tony für Smith), danach wird es ruhig um ihn.

1990 stirbt Shaffers Partner Robert Leonard. Shaffer, der seit den 70er Jahren in Manhattan lebt, stirbt am 6. Juni 2016 auf einer Reise nach Irland. Shaffer und Leonard sind nebeneinander auf dem berühmten Highgate Cemetery in London begraben.

v.l.n.r Jokinen und Mäkinen

DUNKEL WAR'S …

… der Mond schien helle,
schneebedeckt die grüne Flur,
als ein Wagen blitzesschnelle,
langsam um die Ecke fuhr.

Drinnen saßen stehend Leute,
schweigend ins Gespräch vertieft
als ein totgeschoss'ner Hase
auf der Sandbank Schlittschuh lief.

Und ein blondgelockter Jüngling
mit kohlrabenschwarzem Haar
saß auf einer grünen Kiste,
die rot angestrichen war.

Neben ihm 'ne alte Schrulle,
zählte kaum erst sechzehn Jahr,
in der Hand 'ne Butterstulle,
die mit Schmalz bestrichen war.

Volksmund, 19. Jh.

IMPRESSUM

Hessisches Staatstheater Wiesbaden | Intendant Uwe Eric Laufenberg | Geschäftsführender Direktor Holger von Berg | Spielzeit 2023.2024 Heft 114 | Schauspiel Komödie im Dunkeln | Premiere 9. Dezember 2023 | Inhalt & Redaktion Anika Bárdos | Gestaltung formdusche, Berlin | Druck Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn

NACHWEISE

»Überbelichtete Dunkelheit« und »Die Überquerung der Anden« sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. | Kostümfigurinen Wicke Naujoks

FUCK

KOMÖDIE IM DUNKELN
Von Peter Shaffer